

Die Schatten in mir

Von abgemeldet

Prolog – Ode an die Feindschaft (Saltatio Mortis)

Sie standen vorne. Beide eine Gitarre in der Hand, schwarz und schön. Sie waren konzentriert, sie lächelten nicht. Überhaupt nicht.

Ihr Blick ging über die Menge. Ein Lächeln zuckte über seine Mundwinkel, sogleich wurde es unterdrückt. Die Melodie des Intros war zu hören, bevor sie auf die Bühne gegangen waren, dann wurde eingezählt und die Gitarristen rockten das Intro. Der Sänger kam und begann. „Ihr habt euch schon so manches Mal... die Mäuler über mich zerrissen...“ Die Dudelsackspieler, betraten die Bühne, als würde eine Bande platzen änderte sich zum zweiten Mal die Atmosphäre.

Sie feuerten das Publikum an, und als sie anfangen ihren Sack zu spielen ging ein raunen, ein Schrei, ein jubeln aber vor allem ein krippeln durch die Menge.

Atemberaubend.

Nun hatte das Konzert begonnen, nun wo die Dudelsackspieler ihr Instrument spielten und die Leute bejubelten.

Sie stand in der fünften Reihe, aus der ersten wurde sie verdrängt. Sie war zu schüchtern.

Aber ihre Augen leuchteten vor Begeisterung. Um sie herum jubelte jeder mit. Sie sangen, sie lachten, sie hüpfen. Die meisten in Ihrer Nähe machten irgendwelche Bewegungen um die Aufmerksamkeit von den acht Spielleuten auf sich zu ziehen. Doch sie mit dem braunen geflochtenen Zopf stand in der Reihe und wippte mit. Sie sprang nicht, aber den Text kannte und liebte sie.

„Wie wahr,“ zischte es in ihrem Kopf und ihr grinsen wurde breiter. Ein junger Mann neben ihr lächelte kurz, doch dann wandte er sich schon wieder ab. Wie eigentlich alle.

Das Konzert war so schnell vorbei und die Menge verteilte sich, sie aber ging noch einmal zum Geländer, was würde sie geben, das alles noch einmal von vorne zu erleben.

Sie hatte doch so ewig gewartet dass endlich der Tag kam, an dem das Konzert statt fand.

Der Sänger kam noch einmal auf die Bühne, da er seinen Tee vergessen hatte. Er grinste ihr zu, wie sie an dem Geländer stand.

„Wir kommen gleich runter,“ sagte er zu ihr und sie schaute verblüfft hoch, nickte dann aber nur.

Sie ließ das Geländer los und folgte der Masse zu dem Verkaufsstand.

„Heute. Heute schaffe ich es.“

Ermahnte sie sich selber, den Jungs von ihrer Band ein Autogramm zu entlocken. Doch als sie die Massen sah, die sich am Verkaufsstand gebildet hatte, war sie sich da schon nicht mehr so sicher. Kaufen brauchte sie nichts, sie hatte bereits alles, was es von den Spielleuten zu haben gab. Sie seufzte innerlich. Sie versuchte es jedes Mal ein Autogramm der Band zu bekommen, doch jedes Mal rannte sie im letzten Moment davon, oder wurde gar übersehen. Sie stand einfach da verträumt und kaum einer nahm sie wahr. So war es immer. Für ihren Job war das gut.

Sie schüttelte den Kopf, /du bist jetzt hier, also nicht an deinen Job denken/, mahnte sie sich erneut. Sie wollte berufliches und privates trennen, es hätte sowieso keiner verstanden.

Plötzlich kam Bewegung in die Menge und sie hob den Kopf. Da waren sie. Lebensgroß und nur die Masse vor ihr trennte sie von ihnen. Die andern waren immer so locker drauf, warum nur konnte sie das nicht. Doch dann stutzte sie, da waren nur sieben Spielleute. Der Sänger fehlte eindeutig. Sie sah sich um und erkannte, dass er am Bühnenrand saß und grinsend auf das Treiben sah. Als sich ihre Blicke kreuzten blitzen seine schelmisch auf, dann sprang er vom Bühnenrand und kam auf sie zu.

„Was soll ich denn jetzt machen?“, schoss es ihr durch den Kopf. Flucht nach vorn war unmöglich, denn da war der achte Spielmann. Hinter ihr war die Menge, die immer noch nicht bemerkt zu haben schien, dass einer fehlte und der gar nicht so weit weg war. Der Geräuschpegel war extrem laut vom Kreischen der Menschen. Vorher, während des Konzertes hatte sie das gar nicht wahrgenommen, sich nur auf die Musik konzentriert. Aber nun machte der Lärm sie nervös.

„Hey, ich dachte du wartest an der Bühne?“, hörte sie jetzt eine Stimme neben sich. Verwundert blickte sie ihn an. „Na du hast doch grad noch bei der Bühne gestanden“, redete er weiter. „Ich dachte du wartest da. Egal, willst du auch ein Autogramm?“

Sie hatte das Gefühl ihr Herz würde stehen bleiben. Auf der einen Seite konnte sie ihr Glück kaum fassen, auf der anderen wäre sie am liebsten vor Angst weggerannt.

/Jetzt gib dir einen Ruck verdammt, bevor die anderen hier was mitbekommen/. Sie nickte daher leicht mit dem Kopf und schaffte es sogar ihre CD, die sie in den Händen hielt zu heben. Er nahm sie ihr aus der Hand und unterschrieb. Dann zwinkerte er ihr zu, gab ihr die CD aber nicht wieder.

„Da fehlen noch ein paar“, stellte er fest, drehte sich um und ging von den anderen ungesehen wieder hinter die Bühne.

/Na toll, jetzt steh ich da, ohne CD/, dachte sie und wusste nicht so recht was sie von der Aktion halten sollte.

Allmählich wurden es immer weniger Menschen in der Halle und jetzt erhaschte sie auch einige Blicke auf die anderen Spielleute.

Sie schüttelte den Kopf. Der Sänger war wie immer umringt von Menschen, hauptsächlich Mädchen. In ihrer Hand hielt sie eine neue CD.

„Ja bestimmt werden alle Acht sich zu dir gesellen, sich hier hinstellen und unterschreiben. Wo so viele Mädchen Schlange stehen. Ist recht, Maggy. Doofe Phantasie.“ Dachte sie und beäugte mit einen traurigen und einen lachenden Auge die Fans die sich im Sekundentakt zu einem der acht gesellten und dann wieder weg gingen.

„Halt!“, dachte sie und durchsuchte die Menge mit den Augen, es waren tatsächlich nur sieben. Sie ging durch. Sänger, Gitarrist, Keyboard, Drehleier, Drummer, Dudelsackspieler, Bass.

„Oh! Der Flöter ist ja gar nicht da.“ Sie grinste, vielleicht war das ihre Gelegenheit. Sie stand abseits. Sie schaute sich um, es vergingen die Sekunden, eine, zwei, und sie zitterte.

„Als hättest du hier sonst was vor. Du musst es hinhalten. Das war es.“
Maggy schüttelte den Kopf, sie wusste ihr Unterbewusstsein hatte recht.

Dann kam er aber aus dem Backstage raus, er hatte wie meist ein Lächeln auf den Lippen. Maggy hatte sich umgedreht und sah ihn geradewegs in die Augen, er sah sie an. Sein Lächeln wurde ein Stück breiter.

„Alter Schleimer, ganz der Show-Man“, dachte sie und musste unwillkürlich über sich selbst lachen, mutig hob Maggy ihre CD an. Sie zitterte, verkrampfte sich. „Wie bei der Arbeit!“

„H-Hey.“ Zitterte sie vor ihm, seine graugelben Augen sahen sie auffordernd an, sie stand keinen Meter von ihm weg. Sie schluckte einmal schwer.

„Hey.“ Grinste er ihr zurück und hob eine Augenbraue, noch hatte ihn keiner gesehen. „Wie im Kopf.“ Begannen ihre Gedanken zu kreisen und sie schüttelte automatisch den Kopf. „Wü...Könn...wärs du so nett...freundlich...Also.“ Innerlich lag ihr Unterbewusstsein auf dem Boden und kullerte von einer Seite des Teppichs zur anderen.

Der Flötenspieler lächelte noch mehr, er nahm die CD setzte gekonnt den Stift an. „Natürlich bin ich so freundlich und unterschreibe“, zwinkerte er ihr zu und wurde schon von einer Horde Mädchen entdeckt. Er seufzte leise.

„Da-Danke.“ Wisperte sie und sah ihn etwas irritiert an, er nickte aber nur noch, ehe die Mädchen bei ihm waren.

\\Wie kann man sich so blöde anstellen// zischte ihr Unterbewusstsein, als es endlich fertig war zu lachen, \\ka-kann...// und wieder begann ein lachen.

Maggy ignorierte es und sah stolz ihre Unterschrift an. Sie hatte es geschafft. Fehlten nur noch sieben.

Der Club hatte zu gemacht und Maggy stand davor, die meisten Fans summten die Hymne, als sie den Club verließen, „wie viele es noch waren“, bemerkte sie im Kopf. Dann ging ihr Blick wieder zu der CD. Ihr Lächeln wurde breiter. „Wenigstens eine!“
Sagte sie zu sich selbst und stand auf. Sie würde nach Hause gehen, ins Bett legen und den Abend genießen.